

In der "Rhein-Main-Zeitung" stand geschrieben, die Zeiten seien zu ernst für politische Witze[...]

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **69 (1943)**

Heft 50

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

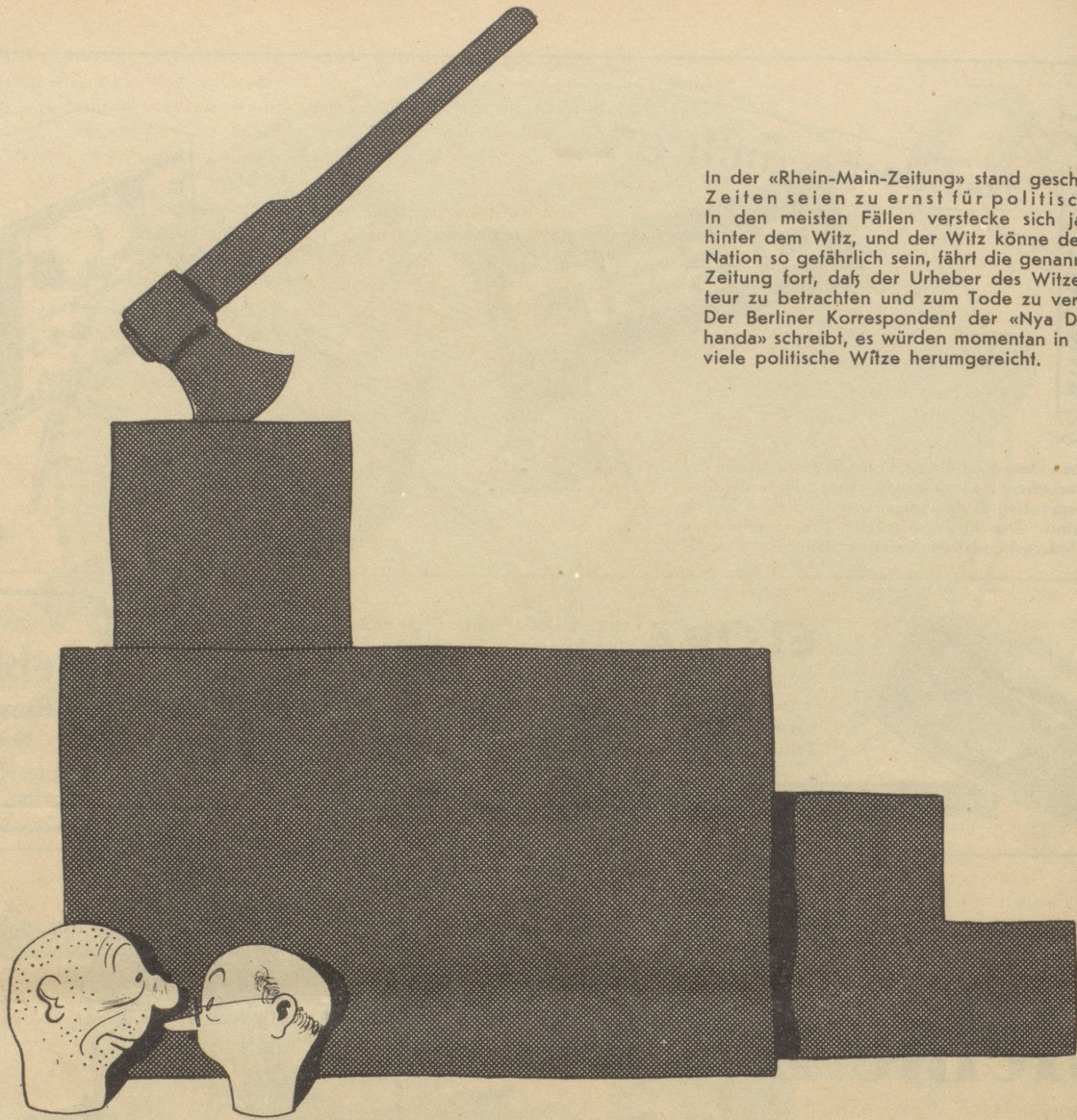
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



In der «Rhein-Main-Zeitung» stand geschrieben, die Zeiten seien zu ernst für politische Witze. In den meisten Fällen versteckte sich ja nur Kritik hinter dem Witz, und der Witz könne der deutschen Nation so gefährlich sein, fährt die genannte deutsche Zeitung fort, daß der Urheber des Witzes als Saboteur zu betrachten und zum Tode zu verurteilen sei. Der Berliner Korrespondent der «Nya Dagligt Allehanda» schreibt, es würden momentan in Deutschland viele politische Witze herumgereicht.

„Gestatten, Alois Brechschädler, dreifacher Mord!“
 „Freut mich. Dr. Wilibald Lämmchen. Witzle gemacht!“

Lieber Nebelspalter!

Am letzten Sonntag erscheint in unserem KP abends ein HD in Zivil und weist sein auf den Montag lautendes Aufgebot vor. Auf die Frage, warum er schon am Sonntag einrücke, erklärt er, daß er den ganzen Weg von seinem Wohnort bis zum Einrückungsort (rund 75 km!) zu Fuß zurückgelegt habe und schon am Samstag zu Hause abmarschiert sei, um ja rechtzeitig an-

zukommen. Er habe kein Geld für die Bahn gehabt. Als wir ihm erklärten, daß dem Aufgebot ein Coupon für den Bezug eines Gratisbillets beiliege, sagte er erstaunt, das habe er nicht gesehen, auf dem Zettel stehe ja ausdrücklich MARSCHbefehl!

H.

Americana

Die Unterhaltung kam auf Juwelen, und die dicke ältere Dame teilte den

andern Bridgespielern mit: «Ich reinige meine Diamanten mit Ammoniak, meine Smaragde mit Danziger Schnaps und meine Saphire mit frischer Milch.»

In dem darauf entstehenden Schweigen sagte ihr Partner beiläufig: «Ich reinige meine nicht, Liebe, wenn sie schmutzig sind werfe ich sie einfach weg!» (aus Readers Digest, von M. H.)

